

Zum Abschied ein musikalischer Blick zurück

Eindrücklich, würdevoll und expressiv: Am Sonntagabend verabschiedete der **Chor viril Surses** in einem denkwürdigen Konzert seinen Dirigenten **Luzius Hassler**.

► CHRISTIAN ALBRECHT

E

Es waren dicht gefüllte zweieinhalb Stunden, die da die «Sala Grava» in Savognin in einen Tempel der Musik verwandelten. Sozusagen pausenlos wechselten sich insgesamt fünf Vokal- und Instrumentalteile ab, die schliesslich in einer Würdigung und zwei Zugaben gipfelten. Dass die Konzentration im prallvollen Saal trotz dieser überaus langen Zeitspanne zu keiner Zeit einen Einbruch erlitt, dürfte mit dem Programm erklärbar sein, das quasi einem Rückblick auf die vergangenen 15 Jahre gleichkam und mit entsprechenden musikalischen Rosinen gespickt war. Dass es dabei dennoch nicht zu einem beliebigen Wunschkonzert für schöne Stunden verkam, spricht für den Chor wie auch insbesondere für seinen scheidenden Leiter.

Drei expressive Liederblöcke

Dirigent Luzius Hassler verabschiedete sich mit einer Hommage an die Komponisten Antonin Dvořák, Gion Antoni Derungs und den Liederdichter Pader Alexander Lozza von seinem 62-köpfigen Männerchor. Im ersten von drei expressiven Liederblöcken erklangen die «Fünf Chöre für Männerstimmen auf Texte litauischer Volkslieder» op. 27, in denen Dvořák mit Vorliebe zwischen den Tongeschlechtern Dur und Moll changiert und damit die Sänger fordert. Dass mit Mario Jegher ein Mitsänger gefunden wurde, der eine treffende romanische Übersetzung des Textes beisteuerte, bedarf besonderer Erwähnung und demonstriert, dass sich die Auseinandersetzung mit diesem Opus nicht bloss auf das «einfache» Umsetzen der Partitur bezieht: Die Interpretation durch den Chor war denn auch entsprechend überzeugend. Im anschliessenden Inter-



Verhelf dem Oberhalbsteiner Talchor zu **nationaler Ausstrahlung**: Dirigent Luzius Hassler. (FOTO ZVG)

mezzo stimmte das Instrumentalquintett mit Irene Benito, Vera Glatt-Horn, Anita Hassler sowie José und Vicente Ferrer mit den «Cinque danze galanti» op. 87 von Gion Antoni Derungs in den zweiten Liederblock ein, in dessen Verlauf sieben Werke aus der Feder des Bündner Komponisten erklangen. Gion Antoni Derungs (†2012) hätte im kommenden Herbst das Alter von achtzig Jahren erreicht. Ihm zu Ehren gestaltete der Chor den zentralen Mittelteil seines Konzertes und eröffnete damit gleichzeitig den umfangreichen Reigen an Wieder-, Erst- und sogar Uraufführungen von namhaften Werken dieses Komponisten, die in den kommenden Monaten in- und ausserhalb unseres Kantons anstehen.

Zu einem musikalischen Höhepunkt gerieten zweifellos das «Ave maris stella» und das «O salutaris hostia». Besonders hier, wie aber auch anderswo, zeigte sich hörender Weise die qualitative Bilanz der 15-jährigen Tätigkeit von Chorleiter

Luzius Hassler: Er hat es als seriöser Musikpädagoge und anfeuernder Motivator mit nie erlahmender Passion verstanden, das zugegebenermassen gut dotierte «Chormaterial» in seinem Sinn zu gestalten und zu formen. Das Resultat ist ein äusserst kultivierter, dynamisch agiler, nur selten detonierender und in den einzelnen Stimmen ein bemerkenswert homogener Chorklang. Beinahe wie eine vokale Solostimme fügte sich das Saxofon (Franco Mettler) ins Stimmgefüge des Männerchors ein.

Spanische Hochzeit zum Schluss

Ein instrumentaler Ausflug nach Sevilla, Granada und an eine spanische Hochzeit leitete zum Schluss teil des Konzertes mit Gesängen über, deren Texte von Pader Alexander Lozza stammen. Mit ihrem tiefgründigen Gehalt und den typisch romantisch-romanischen Stimmungen passen nebst Ernst Brochins «Return» und dem Klassiker «La baselgia viglia da Lantsch» vor-

allem die Kompositionen von Hans Ludwig Heinrichs «L'oraziung d'ena pelegrina» und «L'orma tgi reiva tar Dia» perfekt zum Chor und seiner engeren Heimat.

Nach verdienten Standing Ovationen lag es an Präsident Maurus Dosch, den Dirigenten Luzius Hassler offiziell zu verabschieden. Dieser wurde nicht nur zum Ehrendirigenten ernannt, sondern auch als ein feinfühligere Musiker gewürdigt, welcher den Chorklang während der Zeit seines Wirkens tiefgreifend und positiv veränderte und dem 108-jährigen «Chor da Vallada» zu nationaler Ausstrahlung und Achtung verhalf.

Bei alledem bleibt es wenig verwunderlich, dass der Talschaftsmännerchor aus dem Surses zu den nurmehr wenigen Chören im Kanton Graubünden zählt, deren Mitgliederzahl in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist und dessen Durchschnittsalter nach eigenen Angaben bei «jungen» 50 Jahren liegt.